

Laibacher Zeitung.

N^o. 193.

Dinstag am 24. August

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Anzeigebis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwemalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

S. e. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 16. August d. J., am Bespremer Domcapitel zum Domsecular-Canonikus Johann Kéry, zum Domsecular-Canonikus den Propst des Erzengels Michael zu Santa und Cathedral-Erzdechant Nicolaus Bezereby, zum Propst des Erzengels Michael zu Santa und Cathedral-Erzdechant den Salader Erzdechant Martin Hosszu, zum Salader Erzdechant den Sümegher Erzdechant Ignaz Markl, zum Sümegher Erzdechant den Papaer Erzdechant Anton Korizmicz, zum Papaer Erzdechant den Segiisder Erzdechant Joseph Hajós, zum Segiisder Erzdechant den ersten Magister canonicus Ladislaus Koronc, endlich zum ersten Magister canonicus den dritten Magister canonicus Franz Dszterhneber allergnädigst zu ernennen, und sodin die erledigten zwei wirklichen Domherrnstellen dem Pfarrer zu Attala Anton Esete und dem quiescirten Pfarrer und Erlauer Titular-Domherrn Franz Bogha zu verleihen geruht.

Heute wird das XLIII. Stück, IV. Jahrgang 1852, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 260. Kaiserliches Patent vom 31. Juli 1852, das Reserve-Statut enthaltend.

Nr. 261. Kundmachung des k. k. Statthaltereipräsidentiums in Laibach vom 8. August 1852. Modifikation des §. 4 der Grundzüge zur Organisation der k. k. Polizei-Behörden.

Nr. 262. Kundmachung der k. k. Landes Schulbehörde für Krain vom 10. August 1852. Eröffnung der vollständigen Unter-Realsschule in Laibach mit Anfang Octobers 1852.

Laibach, am 24. August 1852.

Vom k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen.

Zu Generalmajoren, die Obersten: Ferdinand Graf Althann, Commandant des Uhlanen-Regiments Graf Glam Nr. 10, — und Joseph Freiherrn von Schneider, Commandant des Infanterie-Regiments Ritter v. Schönthal Nr. 29.

Verleihung.

Dem pensionirten Hauptmanne Lanrenz Reghelsky, der Majors-Charakter und die damit verbundene Pension.

Nichtamtlicher Theil.

Das Chegesetz in Piemont.

* Die bedauerlichen Folgen des kirchlichen Zerwürfnisses in Piemont treten noch mehr zu Tage, seit das Chegesetz als ein neuer Zankapfel zwischen die ohnedies nur allzu sehr erhitzten Parteien gefallen ist.

Das „Giornale di Roma“ hat sich bereits zwei Mal veranlaßt gefunden, ausdrücklich zu bemerken, daß Se. Heil. der Papst mit Mißvergnügen den ominösen Chegesetzentwurf betrachte. Es stand auch nicht anders zu erwarten. Ein Gesetz, welches den bisher anerkannten und in Geltung gewesenen Rechts-

ten der Kirche in so empfindlicher Weise Abbruch thut, konnte auf den Beifall des Oberhauptes der katholischen Christenheit, dessen Ansichten keiner irdischen Wandelbarkeit unterliegen, sondern auf dem unvergänglichen Fundamente einer für alle Zeiten festgestellten Dogmatik beruhen, unmöglich zählen.

Wir sind weit entfernt, die Schwierigkeiten zu unterschätzen, welche sich einer befriedigenden Chegesetzgebung in Ländern von confessionell gemischter Bevölkerung entgegenstellen, und wir glauben auch nicht, daß sich dieselben beseitigen lassen, indem man sie ignoriert, statt ihnen die nöthige, angemessene Berücksichtigung zu schenken.

Allein wir können nicht wohl begreifen, weshalb diese Schwierigkeiten mit all' den mißlichen, sie begleitenden Differenzen so zu sagen geflissentlich in solchen Ländern heraufbeschworen werden, wo die Bevölkerung, mit Ausnahme verschwindender Bruchtheile, eine specifisch katholische ist? Piemont ist ein solches Land; mit Ausnahme der still abgeschlossen vor sich hinlebenden Waldensersecte, ist es durchweg von Katholiken bewohnt.

Der Geist, welcher sich dort mit den geheiligten Satzungen der katholischen Kirche in Widerspruch gestellt hat, ist nicht der Geist des Protestantismus, wie in England oder Deutschland, sondern es ist der Geist der Negation, die antikatholisch ist, weil sie überhaupt antireligiös ist. Glücklicherweise hat das Walten dieses Geistes dort nur die Oberfläche der Gesellschaft berührt, und nur in jenen Schichten Eingang gefunden, die allen Strömungen des subversiven Zeitgeistes zugänglich sind.

Die Schwierigkeiten, welche der piemontesischen Regierung aus dem Chegesetze erwachsen, sind daher selbstgeschaffen. Es ist aber nicht practisch, nicht klug, sich selbst Schwierigkeiten in den Weg zu wälzen, es sei denn, man beabsichtigt einen ganz besonderen, versteckten Zweck dadurch zu erreichen.

Welchen Zweck aber könnte die gegenwärtige piemontesische Regierung im Auge haben, es wäre denn die Generalisirung des banalsten Liberalismus in allen Zweigen des gesellschaftlichen Lebens, um die Rückkehr zu einer wahrhaft erhaltenden Politik so sehr als möglich zu erschweren. Eine solche Voraussetzung müßte aber weiterhin zu dem Schlusse führen, daß die Regierung Piemont's in den Händen von Parteimännern ruht, die, anstatt die thatsächlich vorhandenen Elemente und Bedürfnisse der Bevölkerung zu würdigen, sich vielmehr bestiffen zeigen, ihrem zufälligen politischen Glaubensbekenntnisse auf Kosten jener Elemente, jener Bedürfnisse und aller Bedingungen einer friedlichen und geordneten Entwicklung der Zustände den Sieg zu sichern.

Müßte über eine solche Richtung unbedingt ein verwerfendes Urtheil gefällt werden, so sind andererseits die Mittel, deren die piemontesische Regierung sich bedient, um den Petitionen gegen das Chegesetz zu steuern, im Widerspruche mit den Maximen, zu denen sie sich im Uebrigen bekennt.

Wir wissen recht wohl, daß mit dem Petitionswesen in constitutionellen Ländern arger Mißbrauch getrieben zu werden pflegt; wir verkennen durchaus nicht, daß jede Regierung vollkommen recht daran thut, wenn sie dasselbe in solcher Weise einschränkt, daß es nicht als bequemes, aber gleichwohl tief eingreifendes Mittel einer unzulässigen Agitation leicht benützt werden mag.

Anders aber stellt sich die Sache, wenn wir bedenken, daß es sich hierbei nicht um precäre und wandelbare Tagesmeinungen, sondern um die Ansicht der Kirche und ihrer Gläubigen handelt, die der durch das Staatsgrundgesetz nun einmal ihnen gewährleisteten Ausdrucksform sich zu bedienen wünschen.

Es ist solchergestalt ein handgreiflicher Widerspruch, in welchen die piemontesische Regierung sich verwickelt hat, indem sie den bekannten Befehl an die politischen Unterbehörden erließ, und sie wird Ersparungen machen müssen, um hierüber zur Klarheit zu gelangen.

Laibach, 23. August.

Gestern wurde in der hiesigen evangelischen Kirche das Geburtsfest Sr. k. k. apostol. Majestät, unsers allergnädigsten Kaisers Franz Joseph I., durch feierlichen Gottesdienst celebrirt, wobei die zahlreich versammelte Gemeinde, durch die geistreiche, gehaltvolle Predigt erbaut, in tiefer Andacht ihre Segenswünsche für das Wohl unsers erhabenen Monarchen zum Höchsten emporsendete.

Laibach, 23. August.

Wie wir vernehmen, ist von Seiten der k. k. prov. Gymnasialdirection eine Geldsammlung zu dem Ende eingeleitet worden, um armen Studierenden die notwendigen Lehrbücher, vorzüglich aber Wörterbücher für arme ein Obergymnasium Studierende anzukaufen. Es soll bereits ein ziemlicher Betrag zu diesem schönen Zwecke eingegangen sein.

Correspondenzen.

Turin, 18. August.

... Die vom Herrn Cavour nach London unternommene Reise soll, wie man hier versichert, politische Zwecke zum Grunde haben. Mehrere Thatsachen zeigen jedoch zur Genüge die Fruchtlosigkeit seiner Reise. Seitdem sich die piemontesische Regierung zu sehr den politischen Principien Frankreichs genähert hat, bemerkt man eine gewisse Kälte im britischen Cabinet gegen Piemont. Umsonst liebt man nicht in der „Times“ einige Artikel, welche unser Land angreifen und es wenig kriegerisch nennen, und spricht nicht, England wolle den von hier ausgewiesenen Redacteur Golovine in Schutz nehmen, und von der hiesigen Regierung ihm eine Entschädigung von 1000 Pfund Sterling zukommen lassen, da Herr Golovine diese Summe für den Verlust der Redaction seines französischen Journals verlangt. Umsonst hatte Hr. Golovine nicht den Muth, noch unter uns zu verbleiben, obschon die ihm gegebene Frist, das Land zu verlassen, bereits verstrichen war. Umsonst hat nicht Sir Hudson finstere Miene gemacht, als neulich die zwei französischen Generale, Forey und Lannes, von Montebello hieher kamen, um das piemontesische Heer zu inspiciren, als wenn es einen Theil der französischen Armee bilden würde. Dieß sind lauter Thatsachen, welche klar beweisen, wie das britische Cabinet gegen uns erkaltet ist. Endlich ist Golovine nach London abgereist, und drohet in seinem Journal, alle Kräfte in London aufzubieten, um die Entschädigungssumme zu erhalten. — Cavour befindet sich jetzt in Paris, Hr. Ratazzi verfügt sich auch dahin, und dort werden wahrscheinlich die zwei Diplomaten die Liste eines neuen Ministeriums bilden, welche das Eliseum befriedigen soll.

In Folge des gegen den Grafen Costa della Torre ausgesprochenen Urtheiles, wegen seinem Artikel „über die Rechte der Kirche in Eheverträgen,“ werden dieser Tage eine Menge fliegende Blätter auf den Straßen von Gassenbuben verkauft. Der Sohn des Grafen hat seine Dimission im Ministerium eingereicht, wo er ein Amt bekleidete. Der Vater wollte es nicht thun, und will sehen, ob das Cabinet ihn entfernen werde. Es wird Ihnen bekannt sein, daß der Graf einer der ersten Räte beim obersten Cassationshofe ist. Hr. Cardenas, welcher eine Art Protest gegen das Rundschreiben des Ministers Pernati an die Generalintendanten (wodurch diesen befohlen wurde, die Petitionen gegen das Ehegesetz zu hindern) veröffentlicht hatte, verlor, wie man mich versichert, seine Würde eines königlichen Kämmerers. Das Ministerium soll sogar getrachtet haben, den Grafen Cardenas dieses Artikels anzuklagen, und da es ihnen nicht gelang, wollte Pernati seine Dimission einreichen. Sie werden wissen, daß der Commandant der Nationalgarde, General Maffei, sein Entlassungsgesuch eingereicht hatte, weil die Medaillen an die während der Pulverexplosion ausgezeichneten Soldaten und Bürger noch nicht vertheilt worden waren. Der König wollte das Gesuch nicht annehmen, und heute endlich veröffentlicht die „Gazzetta Piemontese“ die Namen aller Jener, welche Decorationen oder Belobungsdecrete wegen dem bei der Pulverexplosion bewiesenen Muth erhielten. Dem Herzog von Genua wurde die goldene, dem General Maffei die silberne Medaille verliehen. Silberne Medaillen wurden dem Syndicus und acht und dreißig andern Individuen verliehen. Gratificationen von 100 bis 200 Lire wurden sieben Bürgern ausgetheilt. Belobungsdecrete erhielten 29; endlich 10 wurden öffentlich genannt, ohne Decrete zu erhalten.

Österreich.

Wien, 20. August. Die Voranschläge der einzelnen Kronländer für das nächste Jahr sind bereits verfaßt und zur Vorlage an Sr. Maj. den Kaiser vorbereitet. Wie man hört, wird es zur Deckung der Auslagen bei den im vorigen Jahre festgesetzten Zuschlägen sämmtlicher directen Steuern durchschnittlich sein Verbleiben haben.

— Das große Uebungslager auf dem Rakos bei Pesth wird bis Ende d. M. vollständig bezogen sein. Die concentrirte Mannschaft dürfte gegen 40.000 Mann betragen. Zum Beschlusse der Uebungen wird ein stätiges Feldmanöver unter dem persönlichen Commando Sr. Majestät des Kaisers Statt finden. — Die beiden Cavallerie-Regimenter der hiesigen Garnison haben bereits die Marschordre nach Ungarn erhalten. Der Tag des Abmarsches ist noch unbestimmt. Dieselben werden durch zwei, derzeit bei Pesth im Lager stehende Cavallerie-Regimenter ersetzt.

— Unter jenen Gegenständen, welchen die Ausschüsse der im Jahr 1849 zu Wien und 1850 zu Gran versammelt gewesenen Bischöfe des österreichischen Kaiserstaates ihre vorzugsweise Aufmerksamkeit zugewendet haben, stand die Frage der Reform der geistlichen Orden und des Klosterwesens im Vordergrund. In dieser Beziehung ging ihr ausgesprochenes Bestreben dahin, das Klosterwesen in einer den Bedürfnissen der Zeit entsprechenden Weise seiner kirchlichen Bestimmung gemäß zu beleben und zu ordnen, ein Bestreben, welches dadurch, daß aus vielen Orden der Geist ihres Institutes entwichen war, nur höchst wünschenswerth erscheinen mußte. Seine k. k. apost. Majestät haben demnach mit a. h. Entschluß vom 9. Juli 1851 a. g. zu genehmigen geruht, daß die vorerwähnten bischöflichen Ausschüsse aufgefordert werden, bei Sr. Heiligkeit dem Papste einzuschreiten, damit einige aus ihnen zu apostolischen Visitatoren Behufs der Reform derjenigen geistlichen Orden und Klöster, welche einer solchen bedürfen, aufgestellt werden. Diesem Ansuchen entsprechend haben Sr. Heiligkeit den Herrn Cardinal-Fürstbischof von Prag und den Herrn Fürstbischof von Gran zu apostolischen Visitatoren der geistlichen Orden in Oesterreich, und zwar: den Ersteren für alle Kirchenprovinzen des Kaiserstaates mit Ausnahme von Ungarn, Croatien, Slavonien und des lomb. v. venez.

Königreich's, den Letztern aber für Ungarn, Croatien und Slavonien ernannt. Die bezüglichen Delegationsbrevien sind diesen hohen kirchlichen Würdenträgern bereits zugemittelt worden.

— Die „Rundreise Sr. k. k. apostolischen Majestät Franz Joseph des Ersten durch Ungarn und Siebenbürgen im Jahre 1852“ ist von einem Augenzeugen als Beitrag zur Geschichte unserer Tage in einem größeren Werke dargestellt worden, das hier bei Reck und Pierer so eben erschien. Das Werk ist mit dem Porträte Sr. Majestät und der Abbildung des Hengst-Monumentes in Ofen geziert. Da dasselbe mit Genauigkeit und wohlgeordnet alle Thatsachen zusammenfaßt, die an die Rundreise Sr. Majestät anknüpfen, so kommt es jedenfalls den Wünschen eines ausgedehnten Lesekreises entgegen.

— Herr Dr. Adolf Schmidl hat seine Untersuchungen der Höhlen des Karst wieder aufgenommen, und wir haben dieses Jahr noch reichhaltigere Resultate zu erwarten. Es ist demselben nämlich gelungen, förmlich eine kleine wissenschaftliche Expedition zu Stande zu bringen. Der rühmlichst bekannte Botaniker, Herr Professor Mloys Pokorny, Hr. Wilhelm Zippe, Mineralog (Sohn des berühmten Mineralogen, Professors Zippe) und ein jüngerer Wissenschaftsfreund, Leop. Schrötter, begleiten Hr. Dr. Schmidl, und dem Vernehmen nach wird auch Professor Hessler mit ihm in Adelsberg zusammentreffen. Das k. k. Ministerium für Landescultur hat Herrn Dr. Schmidl durch Beigabe des k. k. Bergpractikanten, Herrn Johann Rudolf (seinen frühern Begleiter) und zweier Bergknappen aus Idria, unterstützt.

— Wir haben nach der „Emb. Z.“ mitgetheilt, daß in 2 Ortschaften des Brzezaner Kreises während eines Gewitters unbekannte Körner gefallen sind. Dieses Blatt berichtet nun nachträglich: ein Gleiches ereignete sich in Rozdol, Stryer Kreises, wo in mehreren Obstgärten auch eine Gattung von Knollengewächsen aus der Luft herabfiel, welcher auch von den Bewohnern allgemein Manna genannt wird. Auf einer Quadratklaster Grundes hat man durchschnittlich eine halbe Quart dieses Samens gesammelt und dort, wo dieser Samen unter dem Grase den Erdboden erreichte, trieb er auch Wurzeln.

Ein ähnliches Knollengewächs ist auch in Stryi schon am 7. d. M. und in mehreren Ortschaften des Stryer Kreises wahrgenommen, und an mehreren Orten in Gärten und im Felde, aber nicht haufenweise, sondern zerstreut und zwischen Gras und Stopeln gefunden worden, und zwar an Tagen, an denen es geregnet, geblitzt und gedonnert, und eine heftige Luftströmung von West nach Ost Statt gehabt hat. Ueber die Art und Weise des Falles wußte Niemand eine Auskunft zu ertheilen; Leute, welche dieses Knollengewächs gekocht und genossen haben, erzählen, daß es einen süßlichen, den Kartoffeln ähnlichen Geschmack und Gestalt habe.

— Wie man vernimmt, wird Prinz Adalbert von Baiern muthmaßlich gleichzeitig mit Sr. Maj. dem König Otto von Griechenland eine Reise nach Athen antreten, und dürfte über Winter daselbst verbleiben.

— In Wall, bei Wittingau in Böhmen, wurde vor einiger Zeit ein Mann von einer wüthenden Kaze in die Hand gebissen, und in Folge dessen selbst von der Wasserscheu ergriffen und in ärztliche Behandlung genommen. Auch die Tochter eines Försters, welchem die Kaze gehörte, wurde von dem Thiere gebissen. Da in jüngster Zeit außer dieser Kaze auch zwei Hunde in dem Orte wüthend geworden waren, so wurden in demselben alle Kazen und Hunde durch den Wafenmeister vertilgt.

— Das ministerielle „Berliner Corr.-Bureau“ glaubt im Interesse der Zeitgeschichte von folgenden Thatsachen Act nehmen zu müssen, welche die Begehung des 15. August in deutschen Hauptstädten charakterisiren: „Hamburg, Tedeum mit Posaunen und Pauken in gefüllter Kirche, Altargebet für Louis Bonaparte wegen seiner Verdienste um die katholische Kirche. Dresden, feierliches Hochamt, die französische Gesandtschaft in Gala. Leipzig, Tedeum, die Kirche mit Girlanden geschmückt, Mitwirkung eines Leipziger Gesangsvereins. Frankfurt, feierliches Tedeum in der alten decorirten Domkirche, zwei große Fah-

nen mit den französischen Nationalfarben wehen über dem Eingange zum Hochaltar, das Hotel des Herrn v. Tallenay illuminirt und mit dem Adler und L. N. decorirt. München und Stuttgart, knappe Feierlichkeit. Vielleicht wird in künftigen Jahren die deutsche Nation an diesem Tage es für angemessener halten, das Gedächtniß der Tausende von Deutschen zu begeben, die auf den Schlachtfeldern gefallen sind, um Deutschland von dem Joche Napoleon's zu befreien.

Wien, 21. August. Der Herr Minister des Innern hat das Project der Bewaldung des Karstes mit Wohlgefallen aufgenommen, und der betreffenden Gesellschaft nicht nur die möglichste Unterstützung zugesagt, sondern auch den Wunsch ausgedrückt, daß sie auch Istrien in das Bereich ihrer Thätigkeit ziehen möge.

— Auch bei den Landesbau-Directionen dürfen jetzt, in Folge besonderer Bewilligung des h. Handelsministeriums, unentgeltliche Bau- und Kanzlei-Practikanten aufgenommen werden.

— Vom 1. September l. J. ab werden die von dem k. k. Handelsministerium für die Staats-Eisenbahnen erlassenen Verfügungen über Haftung und Versicherung beim Sachtransport auch bei der Kaiser Ferdinand's-Nordbahn in Wirksamkeit treten. Die bisherigen Bestimmungen werden von diesem Zeitpunkte an aufgehoben.

— Der „M. H.“ erzählt folgenden schauerhaften Fall: In Herzeg Galva, im Stuhlweißenburger Comitate, kehrte dieser Tage ein Mann von der Arbeit zurück, und fand sein junges, hochschwangeres Weib ermordet, ihr das Kind aus dem Leibe, und diesem alle zehn Finger abgeschnitten; finsterner Aberglaube muthet nämlich Fingern, welche in solcher Weise erworben werden, wenn man sie anbrennt, eine eigenthümliche Zauberkräft zu, um Räubereien glücklich zu vollbringen.

— Ueber die vor einigen Tagen in Carlsruhe stattgehabte Luftschiffahrt berichtet das „Frankfurter Journal“: Der hiesige Schneidermeister Berzinger, der in einem selbstgefertigten Ballon seine Probefahrt machte, bethätigte hierbei eine Ausdauer und eine Kühnheit, welche seinem bisher wenig beachteten und vielfach belächelten Streben nun auf ein Mal die allgemeine Theilnahme selbst in den höchsten Schichten der Gesellschaft erworben hat. Außer Stande, das erforderliche Quantum Seidenzeug aufzubringen, fertigte er seinen Ballon mit außerordentlicher Mühe und Künstlichkeit aus Baumwollstoff, den er, um ihn luftdicht zu machen, mehrmals mit einem gekochten Leinölfirnis bestrich und mit Kautschuck überzog; nachdem endlich alle Hindernisse gehoben schienen, fehlte es zur bestimmten Stunde an dem erforderlichen Gasquantum. Der unternehmende Geist wollte sich aber durch nichts mehr abhalten lassen, das lange vorbereitete Probestück zu bestehen, stieg mit dem unvollständig gefüllten Ballon bei der ungünstigsten Witterung auf und bestand wohlbehalten das gefährliche Probestück. Der anwesende Luftschiffer Green äußerte sich kopfschüttelnd über das Wagniß einer ersten Fahrt unter so ungünstigen Auspicien.

* Die Inseln Scarpanto und Cassos, deren Bewohner sich in vielen Baratterie-Fällen einer strafwürdigen Theilnahme schuldig gemacht haben, sind laut Nachrichten aus Rhodus auf unbestimmte Zeit in Contumaz erklärt worden. Durch diese von der Pforte zur Strafe angeordnete Maßregel sind die genannten Inseln von jedem Verkehr mit dem Festlande und den andern Inseln des Archipels, von denen sie die nothwendigsten Lebensmittel beziehen, abgeschnitten.

Deutschland.

Berlin, 17. August. Durch die zahlreichen Feuersbrünste, welche in diesem Jahre besonders auf dem Lande vorgekommen, sind die Behörden auf die große Feuergefährlichkeit der Strohdächer aufmerksam geworden. Nach den von Sachverständigen angestellten Versuchen gewähren getheerte Steinpappen als Deckmaterial dieselbe Sicherheit wie die Ziegeldächer. Die Regierung in Breslau hat diese Steinpappen als ein billiges Deckmaterial besonders da empfohlen, wo ein vorhandenes Strohdach oder Schindeldach in ein feuerfestes verwandelt werden soll, die

Umfassungswände und das Gesparre aber ein Ziegel-
dach nicht zu tragen vermögen und die Auflegung eines
Metalldaches als zu kostspielig erachtet wird.

Berlin, 19. August. Der Ministerpräsident
Freiherr v. Manteuffel hat sich gestern Abend nach
Putbus begeben, um Sr. Majestät dem König einen
Vortrag zu halten.

Der „Neuen Pr. Stg.“ zu Folge erwartet man,
daß der Zollvereins-Congreß morgen (Freitag) eine
Sitzung haben wird zur Abgabe der Erklärungen der
zur Darmstädter Convention gehörigen Zollvereins-
Regierungen. Am Tage darauf (Sonnabend), bis wo-
hin der Ministerpräsident Herr von Manteuffel aus
Putbus zurückgekehrt sein werde, dürfte die preussische
Regierung ihre schließliche Rückzahlung abgeben.

Die Landtage sämtlicher 8 Provinzen werden
am 5. oder am 12. September eröffnet. Die bevor-
stehenden ständischen Verhandlungen erscheinen von be-
sonderer Wichtigkeit, da neben der definitiven Regelung
der Communal-Verhältnisse namentlich auch die Lö-
sung der ständischen Frage selbst die Landtage beschäf-
tigen wird.

Breslau, 14. August. Das katholisch-schlesische
Kirchenblatt gibt in seiner heutigen Nummer als Grund
seiner neulichen Confiscation an, daß das betreffende
Blatt angeblich Beleidigungen des General-Superin-
tendenten habe enthalten habe. Ferner enthält das-
selbe Blatt Näheres über die Eröffnung des bei Neu-
stadt in Ober-Schlesien erbauten Franziskaner-Klosters.

Carlsruhe, 13. August. Das körperliche wie
geistige Leiden des Großherzogs Ludwig hat, wie man
vernimmt, sich in neuester Zeit bedeutend verschlim-
mert und läßt befürchten, daß dieser einst die schönsten
Hoffnungen erweckende jugendliche Fürst seinem Vater
bald folgen werde. Mit wahrhaft brüderlicher Liebe
sucht der Prinz-Regent der Pflege des Kranken sich
zu widmen und soll denn auch hiefür in Stunden
des wiederkehrenden Bewußtseins die zärtlichsten Dank-
gefühle von dem erlauchten Kranken empfangen.

Belgien.

Brüssel, 17. August. Gestern hat die Königin
von England ihre Rückreise angetreten; nach Abfahrt
der englischen Escadre kamen einige französische Piloten
von Dünkirchen nach Antwerpen, welche ihrer Ver-
sicherung nach sich zur Disposition der englischen Com-
mandanten zu stellen hätten, um die Escadre nach
Cherbourg zu geleiten.

Frankreich.

Paris, 17. August. Die Garde mobile trug
am 15. zum ersten Male die Bärenmütze. Es soll
nun auch die Garde republicaine dieselbe Kopfbedeckung
erhalten, welche genau nach dem Muster der Bären-
mützen der Grenadiere der kaiserlichen Garde verfer-
tigt ist.

Der „Moniteur“ spricht nach einer aus Toulon
an den Marineminister eingelaufenen Depesche von dem
vollständigen Gelingen der Versuche mit dem neuer-
bauten Schraubenschiff „Le Napoleon.“ Die erreichte
Geschwindigkeit bloß mittelst seiner Dampfmaschine
betrug 11 ein halb bis 12 Knoten. Der Maschi-
nenapparat auf diesem Schiffe hat 4 feste Cylinder,
und die Bewegung wird der Schraube mittelst eines
Zahnerks mitgetheilt; er ist fähig, mehr als 1200
Pferdekraft zu entwickeln. „Der „Napoleon.“ fügt
der „Moniteur“ hinzu, „ist die mächtigste Kriegs-
waffe, die heute auf dem Meere existirt; er ist mit
90 Geschützen versehen und führt auf 2 Monate Le-
bensmittel und auf 1 Monat Wasser für eine Be-
manning von 900 Mann mit sich; sein Vorrath an
Brennmaterial, der über 2 Millionen Pfund beträgt,
würde ihm erlauben, in 10 ein halb Tagen nahe an
1000 Stunden zurückzulegen. Mit seiner Geschwin-
digkeit und mächtigen Rüstung würde der „Napoleon“
in Kriegszeiten ein sicheres Mittel darbieten, die Ver-
bindungen Frankreichs mit seiner nordafrikanischen
Colonie aufrecht zu erhalten.“

Der „Moniteur“ bestätigt die Nachricht, daß
ein Brand im Elysée-Palaste Statt gefunden hat,
veranlaßt durch die Heizapparate, welche man bei den
Reparaturarbeiten im Palaste gebraucht hatte. Nach
dem amtlichen Blatte ist das Feuer in einem Zimmer

des Präsidenten ausgebrochen, hat jedoch nur Möbel,
Gemälde und unwichtige Papiere zerstört. Der Präsident
wohnt bekanntlich zur Zeit in St. Cloud. Außer dem
Polizeipräfecten waren auch die Minister der öffent-
lichen Bauten und der Polizei, so wie der Plascom-
mandant von Paris nebst seinen Adjutanten nach dem
Elysée geeilt, um dem Löschten des Feuers beizu-
wohnen.

Die „Gazette de France“ hat eine erste War-
nung erhalten, weil sie in einem Artikel vom 14.
August 1852 „auf angebliche Ministermodifikationen
Behauptungen gebaut habe, welche völlig irrig und
geeignet seien, Zweifel über die wirklichen Absichten
der Regierung zu wecken.“

Die meisten Arrondissementsräthe haben ihre
Sitzungen damit begonnen, Glückwünsche und Dank-
adressen an den Präsidenten zu votiren. Einige der-
selben haben geradezu die Herstellung des Kaiserreichs
verlangt, und dürften noch zahlreiche Nachfolger sich fin-
den; Andere haben sich begnügt, den Wunsch auszu-
sprechen, daß die Ordnung in Frankreich sicherge-
stellt werden möge. In St. Flour, im Departement
von Cantal, hatten die Municipalräthe den Eid ver-
weigert, und wurden entlassen. Die Neuwahlen
brachten dieselben Personen wieder in den Commu-
nalarath. Diese Municipalräthe wurden nun für sus-
pendirt erklärt, und vom Präfecten eine Commission
mit Besorgung der einschlägigen Geschäfte betraut.

Der „Moniteur“ meldet die Beilegung der
Mißbilligkeit, welche sich zu Tripolis zwischen dem
französischen Consul und der Regierung jenes Staa-
tes hinsichtlich der Auslieferung zweier französischer
Deserteurs ergeben hatte.

Der „Morning Herald“ gibt einen ausführlichen
Bericht dieses Vorfalles, der nicht ganz mit der Dar-
stellung des officiellen französischen Journals überein-
stimmt. Dem englischen Blatte zu Folge sind die
Deserteurs gegen ihren Willen den Franzosen ausge-
liefert worden, und haben die fremden Consulu gegen
das Verfahren ihres französischen Collegen protestirt.

Großbritannien und Irland.

London, 17. August. Die „Times“ veröffent-
licht ein Schreiben, das von einem katholischen Mis-
sionspriester, Namens O'Keley, unterzeichnet und an
den Minister des Innern gerichtet ist; der Schreiber
führt Klage über die Frechheit, mit der zwei Aus-
länder, von denen einer sich fälschlich für einen ka-
tholischen Priester ausgibt, in London und dessen
Umgebungen in öffentlichen Schaustellungen, zu de-
nen für Geld Eintrittskarten ausgegeben werden,
mit den heiligsten Ceremonien der katholischen Kirche
Hohn und Spott treibt. In der bezüglichen, im
Auftrage des Ministers erfolgten Antwort wird die
Versicherung ausgesprochen, daß das Ministerium
sich ernstlich mit diesem Gegenstande beschäftige, den
frevelhaften Vorfall ernstlich bedauere und der Po-
lizei die strengsten Weisungen in dieser Hinsicht ge-
geben habe.

Der Gerichtshof zu Chester hat sein Urtheil über
die der Theilnahme an den bekannten Stockporter
Unruhen Beschuldigten gefällt. Drei Engländer, de-
nen es namentlich zum Verbrechen angerechnet wurde,
daß sie einen Angriff auf das Leben und Eigenthum
von Personen nur aus dem Grunde unternahmen,
weil diese Personen Irländer und Katholiken waren,
sind zu je zweijähriger und 18monatlicher Zwangsar-
beit verurtheilt worden; gegen 7 Irländer wurde auf
je 2, 3, 4, 6, 10, 15monatliche Zwangsarbeit
erkannt. Der Mörder eines Irländers wurde des
Todschlages schuldig erkannt und zu 15jähriger Trans-
portation verurtheilt.

Die Handelskammer in Leeds hielt am 14ten
eine Versammlung zur Besprechung der Mißverständ-
nisse mit Amerika. Schon war eine Denkschrift an
Ihre Majestät die Königin mit der Bitte um Er-
haltung des Friedens vorgeschlagen, als mehrere der
anwesenden amerikanischen Kaufleute versicherten, die-
ser Schritt sei kaum notwendig; sie wüßten durch
ihre Correspondenz mit transatlantischen Geschäfts-
freunden, daß die Lage der Dinge nichts weniger als
drohend sei; das große Geschrei in den Vereinigten
Staaten habe lediglich Wahlzwecke. Die Versamm-

lung wurde daher vertagt, und der Secretär der
Handelskammer erhielt den Auftrag, sich bis dahin
mit den Handelskammern von Manchester, Liverpool,
Glasgow und Hull zur gemeinsamen Verständigung
in Correspondenz zu setzen.

Den neuesten Nachrichten aus Amerika, dd.
Boston 4. August zu Folge, ist im Senate zu Wa-
shington am 2. eine Botschaft des Präsidenten be-
züglich der anglo-amerikanischen Fischfangsfrage mit-
getheilt, und in derselben der Abgang der Dampf-
fregatte „Mississippi“ zum Schutze der amerikanischen
Fahrzeuge bekannt gegeben worden. Gleichzeitig wurde
auch die diplomatische Correspondenz, welche seit 1823
über diesen Gegenstand gepflogen worden ist, vorge-
legt. Darin kommt unter Andern ein vom 5. Juli
datirtes, von Mr. Crampton an den Staatssecretär
Mr. Webster gerichtetes Schreiben vor, in welchem
auseinandergesetzt wird, wie die englische Flottille nur
auf dringendes Ansuchen der Bevölkerung der anglo-
amerikanischen Besitzungen zum Schutze ihrer Rechte
in die streitigen Gewässer entsandt wurde; am Schlusse
dieses Schreibens heißt es:

„Es ist der Befehl der Königin, daß jedes Ein-
schreiten gegen Schiffe befreundeter Mächte vermie-
den werden solle, und nur im Falle, wenn diese sich
eine Verletzung der bestehenden Verträge zu Schul-
den kommen lasse, Statt finden dürfe; bei jeder Ge-
legenheit soll ferner der Anlaß zur Klage über har-
tes oder unnütziges Verfahren auch dann vermieden
werden, wenn selbst die Umstände das Anhalten oder
Begnehen von Schiffen gebieten.“

Eine längere Debatte im Senate über die ei-
gentliche Auslegung des Fischfangsvertrages hatte bei
Abgang der Post noch zu keinem Resultate geführt.

Die amerikanischen Blätter besprechen die Fisch-
fangsfrage bereits in viel gemäßigterer Weise; über-
haupt scheint die Aufregung, zu welcher dieser Ge-
genstand im Bereiche der ganzen Union Anlaß gege-
ben hatte, bereits bedeutend nachgelassen zu haben.

Amerika.

Der Brand des Dampfers „Henry Clay“ hat
mehr Menschenleben gekostet, als man Anfangs ver-
muthete, da bis jetzt über hundert Leichen gefunden
worden sind, und viele Personen noch vermisst werden.
Die Aufregung ist größer, als bei früheren Gelegen-
heiten, und man freut sich daher, daß Senator Davis
Bill zum Schutze gegen den Leichtsinne und Ueber-
muth der Dampfbootcapitäns und Eigenthümer im
Senate angenommen worden und dem Repräsen-
tantenhaufe vorgelegt ist. Von der Nothwendigkeit eines
Strafgesetzes sind Volk und Presse überzeugt; in den
ersten sieben Monaten dieses Jahres kamen 20 Dam-
pferunfälle vor, bei denen 428 Personen getödtet und
100 furchtbar verbrüht oder anderweitig verwundet
wurden.

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

* **Florenz**, 19. August. In Siena sind, muth-
maßlich im Zusammenhange mit dem leztendeckten
großen Complot der Societä della morte, 25 Ver-
haftungen vorgenommen worden. Wegen Erkrankung
Guerazzi's ward die öffentliche Verhandlung seines
Prozesses bis 26. August verschoben.

* **Livorno**, 19. August. Der französische Ex-
minister Lurgot ist heute auf dem Dampfer „Capri“
hier angelangt und sogleich nach Neapel weiter gereist.

* **Rom**, 17. August. Vorgestern fand große
Kirchenparade der französischen Besatzung Statt, wo-
bei General Gemeau persönlich commandirte. Der
Erzprinz von Sachsen-Weimar-Eisenach hat der Pa-
rade in russischer Obersten-Uniform beigewohnt. Abends
waren alle von den Franzosen bewohnten Gebäude
beleuchtet.

* **London**, 19. August. Consols 99 $\frac{1}{2}$ — $\frac{5}{8}$.
Oesterreichische Anleihe 4 $\frac{1}{2}$ —5 Prämie. Der amerika-
nische Fischerstreit ist durch einen Vergleich, wonach
die Schiffe beider Nationen sich der beiderseitigen
Küste auf 3 Meilen nähern dürfen, beigelegt. Das
Parlament ist bis 21. October prorogirt worden.

